Anton Reiche erklärte:

„Hätten Arbeiter nicht gemaust!“

SPD-Betriebsrat Würfel für 53-Stunden-Woche / Sozialfaschistische Arbeiterbetrüger entlarvt / Hinein in die RGO
Rüstet zum Streik gegen drohenden Lohnraub

Der vor Jahrzehnten verstorbene Inhaber Anton Reiche, Vater der jetzigen drei Direktoren, hat sich einst geäußert, „wenn mir meine Arbeiter nicht so bemaust hätten, wäre ich noch reicher“. Die alten im Betrieb groß gewordenen und den Betrieb mit hochgebracht habenden Arbeiter, reden noch heute ehrfurchtsvoll vom „alten Anton“. Er war Kapitalist reinsten Wassers und hat seine Arbeiter redlich ausgebeutet und seine Nachkommen tun desgleichen, sonst wäre eben die Firma nicht das, was sie heute ist.

Die Proleten werden sich aber besonders um die Dinge kümmern, die sie selbst betreffen und ihre Lehren daraus ziehen. Aus Gründen der Sparsamkeit hat man ja in Formen Abteilung 2 die Abteilung Dienel mit Abteilung Bernadorf, genannt der „billige Hermann“, verschmolzen. Die Untermeister oder Abteilungsleiter hat man an anderer Stelle untergebracht. Nun sind angeblich zu viel Leute. Also sollen drei gehen, ein Mann und zwei Mädel. Dieselbe Arbeit, dasselbe Quantum in derselben Zeit soll natürlich nach wie vor geliefert werden. Die Kollegen, welche in Frage kamen zur Entlassung, haben dagegen protestiert und so hat man einen in das Nebengebäude verschoben. Soviel bekannt ist, gehen die Mädel, ohne Einspruch zu erheben, gegangen. Diese Dinge erfährt man nicht etwa in der Sprechstunde des Arbeiterrates (das haben die reformistischen Arbeiterräte hübsch für sich), sondern die Kollegen erzählen es. „Ja nicht die Ruhe des Betriebes stören.“

Fristlose Entlassung wegen der Weigerung das Frühstück zu holen.

In der Abteilung Großpolen geht die Frühstückholerin in Pension. Davon ist Meister Bauer sowie der Arbeiterrat Würfel unterrichtet. Letzterer spricht mit der Arbeiterin Stützner, welche bereits einmal wegen Differenzen, betreffs Frühstückholen, mit einem Bein aus dem Betriebe war, um sie als Ersatz für die in Pension gehende ständige Frühstückholerin zu engagieren. Die Kollegin lehnt das ganz entschieden ab, sie hat ihre Gründe. Jetzt holt Meister Bauer eine Frühstückholerin. „Zufälligerweise“ erwischt er die Arbeiterin Stützner. Er operiert anfangs mit gütlichen Zureden, später, als die Arbeiterin auf ihrem Standpunkt beharrt — unter Drohung mit Entlassung. **Er hat erreicht, was er wollte. Kollegin Stützner ist am Freitag, also am gleichen Tag, vormittags, fristlos entlassen worden.** Nun soll sie aufs Arbeitsgericht gehen und klagen, um diesen Fall grundsätzlich entscheiden zu lassen. Arbeitsgerichte sind vom bürgerlichen Staat geschaffen, sind also Klassengerichte. Würfel ist eine Arbeiterin, die nicht nach seiner Pfeife tanzt und Bauer ist eine Lus, die ihm anbefohlen war, zuviel wußte, ihr Recht verteidigte. Hier wirkte die Abteilung die Entlassung **verhindern gegen Bauer, gegen Würfel, gegen die Direktion, für ihre Arbeitsschwester, für sich selbst!**

„Eine Barbarei, eine Gewissenlosigkeit ist in der heutigen Zeit jede Arbeit über acht Stunden!“ schreiben die Gewerkschaftszeitungen. Ja, sehr richtig! Nur anwenden in der Praxis, ihr Herren Gewerkschaftsführer vom ADGB! Seht euren reformistischen Betriebsräten auf die Pfoten, nicht in das Mitgliedsbuch! Hier nur ein Fall.

In Zigarettendosen und -Schachteln stehen große Aufträge bevor. Ab Mitte Mai pro Woche 350 Mille und ab Juni 500 Mille. Abteilung Ziehpressen arbeitet dann in 2 und 3 Schichten. Mit dem Arbeiterrat ist vereinbart, daß natürlich keine Ueberstunden in Frage kommen und kein Zwang ausgeübt werden darf auf einzelne Arbeiterinnen. Für diese Millionenaufträge baut die Mechanische Abteilung 1 drei Maschinen zum Drahteinziehen. Wieder ein technischer Fortschritt, d. h. mehr Profit, weniger Arbeitshände und dadurch weniger Lohn, mehr Arbeitslose. Diese drei Maschinen sollen bis 12. 5. fertig sein. Eher hat die Betriebsleitung natürlich wieder mal nichts gewußt, als die letzte Woche vor dem Termin und **ordnete schnurstracks für 10 davon beschäftigte Arbeiter pro Tag anderthalb Ueberstunde an.** Eine Anzahl anderer Arbeiter derselben Abteilung sollten aber zugleich aussetzen. Hecht und Würfel als „Abteilungsvorsteher“ und „Arbeiterratsvorsitzender“ haben nach Verhandlungen für die Abteilung folgendes „herausgeholt“:

Täglich wird „nur“ eine Ueberstunde geleistet. Die Abteilung arbeitet ausnahmslos voll.

Also in Anbetracht der Dringlichkeit stimmt man

5 Ueberstunden in der Woche

zu. Gewissenlose Barbarei, um mit den Worten der freien Gewerkschaftsführer zu sprechen. **Mit dem Maule Sozialisten, in der Praxis Faschisten.** In der Arbeiterratssitzung, in der diese Frage behandelt werden mußte, ließ Würfel aus begreiflichen Gründen nicht über die Zulassung der Ueberstunden abstimmen. Die Oeffentlichkeit hätte sonst das ergötzliche Schauspiel erleben können, daß die „Kämpfer für die 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich“ für die 53-Stunden-Woche gestimmt hätten. Kolleginnen und Kollegen, denkt daran, vergeßt nicht die Taten der Reformisten. Rüstet zu der Betriebsrätewahl im Juni für den Sieg der roten Einheitsliste.

Kämpft mit der RGO für die Beseitigung der Mißstände. Wählt gegen den neuen Lohnraubvorstoß der Metallindustriellen einen vorbereitenden Kampfausschuß. Streikt gegen jeden Pfennig Lohnraub.

Rationalisierungsfolgen bei Universelle

Arbeiter erlitten Nervenzusammenbruch

Gelernter Dreher in niedrigere Lohnstufe gezwungen / Bildet Kampfausschuß zur Streikvorbereitung

(Arbeiterkorrespondenz)

Die kapitalistische Rationalisierung wird sich immer zum Schaden der Arbeiterschaft auswirken. Ein treffendes Beispiel dafür ist die Zigaretten-Maschinenfabrik Universelle Dr. Plauen, Zwickauer Straße. Ein Heer von Angestellten, sogenannte Kalkulatoren, sind bestrebt im Auftrage der Firma so viel wie möglich aus den Knochen der Arbeiter herauszuschinden. Immer mehr werden die Zeiten angezogen, das Arbeitstempo ins unermeßliche gesteigert, das Leben und die Gesundheit der Arbeiterschaft spielt dabei keine Rolle. Erst vor kurzem erlitten mehrere Arbeiter Nervenzusammenbruch, das sind die Opfer dieser Rationalisierungsmethoden.

Aber nicht genug damit, die kapitalistische Rationalisierung hat auch noch andere Ausbeutungsmethoden. Durch Anschaffung von hochleistungsfähigen Maschinen, versucht man die Löhne zu drücken. Arbeiten, die sonst von volljährigen Arbeitern angefertigt wurden, werden jetzt von Arbeitsburschen für einen Hundelohn angefertigt, dazu mit bedeutend weniger Arbeitskräften. Arbeiten, die bisher von gelernten Arbeitern gemacht wurden, werden jetzt von Angelernten gemacht. Ganze Berufsgruppen werden, nur um den Profit des Unternehmers zu steigern, ausgeschaltet. So zum Beispiel die Dreherei. Ein großer Teil von Arbeit wird verschoben nach der Angelernten-Abteilung Revolverdreherei, diese Abteilung hat nicht nur einen **bedeutend geringeren Verdienst**, sondern stellt die Arbeiten auch in einer **viel geringeren Zeit** her. Was macht man nun aber mit den übrigen gelernten Drehern. Man stellt an dieselben das Ansinnen, freiwillig in die Angelernten-Abteilungen zu gehen. Also man nutzt die Lage der Dreher aus. Für billiges Geld sollen sie ihre sich angeeigneten Fähigkeiten dem Unternehmer zur Verfügung stellen. Der Unternehmer nutzt so die Krise und wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft aus. Die Abteilung Revolverdreherei (angelernte) besteht so bereits zum größten Teil aus gelernten Drehern. Aufgabe der Arbeiterschaft muß es sein, **angesichts immer größer werdender Ausbeutung die gemeinsame Kampffront zu schließen**

für den Sieben-Stunden-Tag mit vollem Lohnausgleich.

Schon jetzt müssen die Arbeiter der Universelle rüsten durch Bildung eines Kampfausschusses zum bevorstehenden Lohnkampf. Vor allem gilt es für die gesamte Metallarbeiterschaft auf der Hut zu sein vor den Gewerkschaftsführern, die hinter den Phrasen von „Opferbringen“ usw. verhandeln und Kompromisse schließen werden, um jeden Kampf gegen Lohnraub zu verhindern. Nur die RGO ist eure Führerin im Kampf

gegen jeden Pfennig Lohnabbau
für die 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich

und für die Revolverdreherei insbesondere:

Einreihung in die Akkordstufe der Dreher.

---

600 Quartiere in Dresden
brauchte die RGO für die Delegierten

für den 3. Landeskongreß der RGO am 13. und 14. Juni. Alle Betriebs- und Stempelstellengruppen machen schon jetzt Quartiere fest und teilen an jedem Wochenende die Adresse an das Bezirkskomitee mit.

Arbeiterrat von Koch & Sterzel erklärt:

„Weg mit den verräterischen Führern!“

Richtige Antwort an Föller und Händel / Hinein in die RGO / Macht die Metallbuden streikreif
Wählt Delegierte zum 17. Mai nach Chemnitz

(Arbeiterkorrespondenz)

Der Arbeiterrat des Metallbetriebes Koch und Sterzel hatte einstimmig beschlossen, eine Betriebsversammlung mit dem Thema: „Stellung der Belegschaft zur bevorstehenden Lohnbewegung“ abzuhalten. Dort sollte ein DMV-Vertreter und ein RGO-Vertreter sprechen. Die Ortsverwaltung des DMV verbreitete ein Flugblatt, in dem es hieß:

„Dieser Beschluß des Arbeiterrates widerspricht der Auffassung des Deutschen Metallarbeiterverbandes sowie den Beschlüssen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Es wird somit in den Betriebsversammlungen am 22. April (Werk Mickten) und 23. April (Werk Zwickauer Straße) **kein** Vertreter des DMV sprechen.“

Dann werden die Kollegen noch aufgefordert, nicht in diese Versammlungen zu gehen. Es ist klar, daß so nur ausgemachte Kapitalistenknechte handeln können, die vor der Lohnbewegung die Belegschaft gegeneinander aufhetzen und zu spalten versuchen.

Der 2. Streich gegen Arbeiter: Ausschlußdrohung

Nicht genug damit. Die Arbeiterratsmitglieder erhielten ein Schreiben von der Ortsverwaltung folgenden Inhalts:

„**In der Sitzung vom 28. April d. J. fand über den Beschluß des Arbeiterrates Eures Betriebes (Koch & Sterzel AG)** vom 15. 4. **eine eingehende Aussprache statt. Die Aussprache** ist erkennen, **daß auch Du bis zu einem gewissen Grade mit den Bestrebungen der kommunistischen „Revolutionären Gewerkschafts-Opposition“ (RGO) sympathisierst und evtl. die Bestrebungen unterstützt, obwohl Dir die Stellungnahme des Vorstandes sowie die Verbandstagsbeschlüsse von Kassel, Karlsruhe und Berlin nicht unbekannt sein dürften. Wir verweisen ferner bei dieser Gelegenheit auf Nr. 46 der Metallarbeiterzeitung vom 15. 11. 30, sowie auf das Quartalsblatt Nr. 1 vom Januar 1931, in denen die Stellungnahme des Deutschen Metallarbeiterverbandes zur RGO klar und eindeutig niedergelegt ist.**

Nach dieser Stellungnahme müßte schon aus diesem Grunde gegen Dich ein Verfahren im Sinne des § 23 unseres Verbandsstatuts eröffnet werden. Wir nehmen davon Abstand, wenn Du uns beiliegende Erklärung bis zum Freitag den 8. Mai d. J. unterschrieben zurücksendest.“

... und die proletarische Antwort

„Ihr sendet uns unter dem 5. Mai 1931 ein Schreiben zu, in dem Ihr uns auffordert, eine Erklärung zu unterschreiben, wodurch wir uns verpflichten sollen, die RGO zu bekämpfen.

Wir möchten hierzu folgendes erklären:

Die immer weitere Verelendung, besonders der sächsischen Metallarbeiterschaft hat uns gezwungen, im Arbeiterrat Stellung zu nehmen zur Mobilisierung der Arbeiterschaft gegen den weiteren Lohnraub. Wir haben deshalb im Arbeiterrat einstimmig beschlossen, unsere Belegschaft zur Stellungnahme zur Frage des kommenden Lohnraubes aufzurufen. Wir haben ebenso einstimmig im Arbeiterrat beschlossen, einen Vertreter des DMV und einen Vertreter der RGO in den genannten Versammlungen für den Betrieb Koch & Sterzel, Werke Mickten u. Zwickauer Str., sprechen zu lassen. Ohne daß vorm Stattfinden der Versammlungen die Ortsverwaltung des DMV mit dem Gesamtbetriebsrat Rücksprache genommen hatte über das Stattfinden und Durchführen dieser Versammlungen, hat dieselbe ein Flugblatt herausgegeben, in dem sie die Arbeiterschaft von Koch & Sterzel auffordert, nicht in die Betriebsversammlung zu gehen. Schon in dieser Frage sind wir der Ansicht, daß sich hier die Ortsverwaltung eine unerhörte diktatorische Maßnahme angeeignet hat, die wir in keiner Weise anerkennen können.

Darüber hinaus sehen wir in eurem Schreiben vom 5. Mai, einen Versuch, eine Gesinnungsschnüffelei an uns vorzunehmen. Wir lehnen es dementsprechend auch ab, die uns zugeschickte Erklärung zu unterschreiben. Das um so mehr, als wir gerade

in der letzten Zeit durch das Verhalten sowohl der Tarifkommission von Sachsen bei der letzten Lohnbewegung, als auch durch das Verhalten der Gewerkschaftsführer, die im Reichstag (einschließlich unseres Verbandsführers Brandes) der faschistischen Brüningregierung und ihren Notverordnungen das Vertrauen geschenkt haben, erkennen mußten, daß es höchste Zeit wird, daß die Arbeiterschaft Deutschlands sich von solchen Führern losagt, die durch ihr Verhalten den Arbeiter immer mehr ins Elend stoßen und den Kapitalisten ausliefern.

In der Nummer der Metallarbeiterzeitung vom 6. Dezember 1930 stellt ihr selbst in einem Leitartikel auf der 1. Seite den Lohnraub, den die faschistische Brüning-Regierung betreibt, mit den Taten der faschistischen Mussolini-Regierung in Italien gleich. Das hat jedoch nicht die Tarifkommission, wie überhaupt die sächsischen DMV-Führer gehindert, den Lohnraub im Januar d. J. mitzumachen und sich **damit in die Front der Lohnräuber einzureihen.** Wir können diese Erklärung schon deshalb nicht unterzeichnen, weil wir der Meinung sind, daß die Arbeiterschaft, wenn sie nicht noch weiter verelenden will, **neue Wege des Kampfes und eine neue Führung im Kampfe gegen das Unternehmertum haben muß.** Wir sehen in der RGO-Bewegung einen Schritt vorwärts für die Arbeiterschaft, ihre Lebenslage zu verteidigen und zu verbessern.

Wir begrüßen deshalb, daß die RGO sich bemüht, die Arbeiterschaft zu mobilisieren zum Kampf gegen den weiteren Lohnraub, um die Lohnraboffensive der Unternehmer endlich zum Stillstand zu bringen. Wir werden unsere ganzen Kräfte einsetzen zur Herstellung einer wirklichen Einheitsfront aller Arbeiter im Betrieb, um dieses Ziel unter Führung der RGO zu verwirklichen.

Solidaritäts-Platzkonzerte
für die vorm Lohnkampf stehenden Metallarbeiter

Donnerstag den 14. Mai:

Hohenthalplatz: 10,30 bis 11,30 Uhr
Am Schießhaus: 11,45 bis 13 Uhr
Stiftsplatz: 13 bis 14 Uhr
Altleutewitz: 10,30 bis 11,30 Uhr
Cotta, Dorfplatz: 11,45 bis 12,30 Uhr
Löbtau, Ebertplatz: 13 bis 14 Uhr.

Alle Genossen des VB 1 stellen vorm. 8,30 Uhr in ihren Parteilokalen:

Friedrichstadt: Müller, Schäferstraße; — Löbtau: Bürgerhof, Zentrum; Stiftshof, Wettinerpl.; Cotta: Turnerheim, Hebbelstr.; Plauen: Gute Quelle; Naußlitz: Standfuß, Pietzschstraße.

So soll Lohnraub durchgeführt werden

Stillegung der Firma Weigang Bautzen.

Die Presse meldet:

„Der 300 Mann starken Belegschaft der Firma Gebr. Weigang GmbH, Lithographische Anstalten und Buntpapierfabrik, ist für den 22. Mai gekündigt worden. Die Kündigung ist zunächst eine rein vorsorgliche Maßnahme (!), die durch die gegenwärtige Umstellung bei der Firma bedingt ist. Man hofft, nach Ablauf dieser zweiwöchigen Frist den Betrieb fortführen zu können.“

Selbstverständlich sollen die Arbeiter und Arbeiterinnen sich mit einem Abbau der Löhne einverstanden erklären

---

Reichsarbeiter öffentlich

Für die Arbeiter der Reichsverwaltungsbetriebe wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine Lohnkürzung von 4 bis 6 Prozent vorsieht. Der Frauenzuschlag fällt weg. Die Stundenlöhne bis zu 70 Pfennig werden um 1 Pfennig, von 71 bis einschließlich 83 Pfennig um 2 Pfennig, von 84 bis einschließlich 1,10 Mark um 3 Pfennig und die höheren Stundenlohnsätze um 4 Pfennig gekürzt. Am 30. Mai sollen für die Reichsarbeiter die Löhne der Reichspostarbeiter in Kraft gesetzt werden.

Die sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer des Gesamtverbandes haben **dem Lohnraub zugestimmt** und haben der Regierung auch schon versprochen, daß sie der Arbeitszeitverkürzung zustimmen. Von den Führern des Gesamtverbandes, die sich gewissermaßen in Personalunion mit den Regierungsstellen befinden, haben die Reichsarbeiter hinsichtlich Vertretung ihrer Interessen zu erwarten. Diese Leute fühlen sich ja gleichzeitig auch als Unternehmer gegenüber den Reichsarbeitern. **Nur unter Führung der RGO werden die Reichsarbeiter erfolgreich für ihre Interessen kämpfen können.**

Metallarbeiterkonferenz im Industriebezirk Freital

Donnerstag den 14. Mai vormittags 9 Uhr im VB-Büro, Turnerstraße 9. Alle Metallarbeiter, jeder Metallbetrieb muß vertreten sein, ferner alle Agitprop-Leiter.

Verantwortlich für Redaktion: Otto Gibel, Dresden; für Politik und Gewerkschaftsbewegung, Betriebsrätewahl, Gewerkschaft, Sport, Kultur und Arbeiterbewegung: Robert Müller, Dresden; für Gewerkschaft: Fechner, Berlin; für Gerichtswesen und Reportage: Otto Walter, Berlin; für Inserate: Wilhelm Schrandt, Dresden; für Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A.